

Die Nachtigall an der Emme.

Von *J. Lerch*.

Seit etwa fünfzehn Jahren befasse ich mich mit der Stubenvogelpflege, betreibe Kanarienzucht und heute erfreuen einheimische und fremdländische Vögel in geräumiger Gartenvolière ihren Pfleger. Ich zähle mich nicht zu den extremen Vogelschutzfanatikern; vielmehr suche ich Erfahrungen und Beobachtungen, vorwiegend über Zuchtversuche, in meiner nächsten Nähe zu sammeln. Hierzu braucht man aber nicht Vogelfänger zu sein!

Keine Liebhaberei verlangt so stete Abwechslung wie die Vogelpflege und es ist begreiflich, dass man teuer bezahlte Exemplare nicht fliegen lassen kann, vielmehr dafür, wenn Gesang und Gefieder für Ohr und Auge keinen besondern Reiz mehr zu bieten vermögen, einen anderen Liebhaber sucht.

Die *Nachtigall* ist bekanntlich nicht der dankbarste Sänger, und des bescheidenen Kleidchens wegen wird sich kaum jemand entschliessen können, den Vogel in einen Käfig zu stecken und ihm die zeitraubende Pflege zuteil werden zu lassen. Immerhin bietet ihr Gesang das, was von Dichtern besungen, ein oft klagendes, dann wieder schmelzendes Lied.

Als ich mich vor Jahren hier niederliess, teilte man mir mit, dass früher unten an der Emme Nachtigallen gehaust hätten.

1905 liess ich von einem Händler aus Turin sechs Nachtigallen kommen. Es war eben über die Pfingstfeiertage, als der betreffende Lieferant den Käfig abliess und müssen die Vögel über den Sonntag irgendwo liegen geblieben sein, denn am Montag abend nach Empfang waren bereits zwei dem Durste erlegen.

Da eines Morgens flog eine meiner Nachtigallen husch über die Hand weg und fort in entgegengesetzter Richtung der Emme. Andern Tags wollte ich den andern Insassen in Sicherheit bringen, muss aber beim Abhängen das Schieberli gelöst haben, denn auch die zweite Nachtigall suchte das Weite und zwar direkt dem Wasser zu, ans Emmeufer. Vergebens trieb es mich manche Nacht hinaus an den Emmestrand, ich hörte nichts mehr von den beiden Flüchtlingen.

An einem Maimorgen des folgenden Jahres zog ich wieder aus, ergötzte mich am Auferstehen des Frühlings und lenkte meine Schritte dem Schachen zu: zirka zweihundert Meter unterhalb der Landstrasse Derendingen-Solothurn. Da, was hör ich? Ist das Wirklichkeit oder ist es ein Traum? Aus dem Gestrüpp das Lied einer Nachtigall; und ich lauschte, bis der Vogel schwieg.

Jetzt erst dachte ich wieder an die letztes Jahr Entwichenen. Könnte dieselbe nicht identisch sein mit einer von beiden? Der Standort war gut und doch zu wenig vorsichtig gewählt, denn bald wurde das nächtlich wandernde Publikum auf der belebten Strasse auf den nächtlichen Sänger aufmerksam; zudem war es justament der Platz, wo sich fahrende Kesselflicker und Korber lagerten, und hauptsächlich durch dieses Volk versprach ich der Nachtigall ein kurzes Dasein.

Nach eigenen Erkundigungen stellte ich den Standort einer zweiten Sängerin fest, die aber der erstern an Strophenreichtum bedeutend nachstand, es war dies jedenfalls ein jüngeres Exemplar. Beide blieben ungestört und sangen bis zum 19. und 24. Juni.

(Schluss folgt.)



La protection des oiseaux aux Etats-Unis.

Nous extrayons d'un article que M. H.-E. Gans, avocat à Genève, membre de notre société, a bien voulu nous communiquer, les renseignements suivants. — Il existe aux Etats-Unis une vaste et puissante association pour la protection des oiseaux qui a nom „la Société Audubon“. Fondée en 1884, elle possède actuellement un revenu de 500,000 francs par an, et des sections dans presque tous les Etats de l'Union. — Grâce à son initiative des lois sévères ont été établies pour la protection des oiseaux et on espère en sauver une quantité de la destruction qui les menaçait. Les efforts de la société sont énergiquement appuyés par le gouvernement et l'ont été notamment par M. Roosevelt alors qu'il était président. On a établi non moins de 53 territoires réservés, en particulier le long des côtes de la mer, où ils serviront de refuge à une multitude d'échassiers et de pal-